

## Literarische Umschau

Ruf Paul, *Säkularisation und Bayerische Staatsbibliothek*, Band I: Die Bibliotheken der Mendikanten und Theatiner (1799–1802), Wiesbaden 1962, gr. 8<sup>o</sup>, 628 S., 60,— DM.

Der langjährige, verdiente Vorstand der Handschriftenabteilung der Bayerischen Staatsbibliothek in München, Professor Dr. Paul Ruf, bekannt auch durch die Herausgabe des III. Bandes der Mittelalterlichen Bibliothekskataloge (Bistümer Augsburg, Eichstätt, zu denen jetzt auch ein Register vorliegt), hat sich trotz seines otiums cum dignitate zur Aufgabe gemacht die Schicksale jener gewaltigen Sturzwelle von Büchern und Handschriften, die sich bei der großen Klosteraufhebung von 1803 in den Fond der damaligen kurfürstlichen Hofbibliothek ergoß, in allen Einzelheiten, bei Handschriften und Inkunabeln mitunter auch das einzelne Stück, zu untersuchen und darzustellen. Auch wenn es sich bei diesem I. Band nur um die Bücherbestände der weniger besitzenden Orden (Franziskaner, Augustiner-eremiten, Kapuziner etc.) handelt, so zeigt schon allein der Umfang dieses Bandes von mehr denn 600 Seiten, welche Büchermasse hier dem Staat- und leider auch der Verschleuderung und Vernichtung — anheimfiel. Der Gesamtbestand an Büchern dieser Klöster der Armutorden betrug nicht weniger als 324 000 Bücher, 32223 Wiegendrucke und 1228 Handschriften. Daß es auch bei diesen Klöster von beträchtlichem Bücherbestand gab, zeigen z. B., die Franziskanerkonvente von Ingolstadt, Schrobenhausen und namentlich München (20000 Bände), ferner die Münchner Konvente der Augustinereremiten, Kapuziner und Karmeliter, die alle Bibliotheken von über 6000 Bänden aufwiesen. Prof. Ruf geht nicht nur dem Aufhebungsvorgang in nicht weniger als 93 klösterlichen Niederlassungen nach, sondern auch den ferneren Schicksalen der Bücher, denn die Hofbibliothek hat keineswegs die gesamten Bestände übernommen. All diese Untersuchungen sind eine staunenswerte Arbeitsleistung, da sie alle — die gedruckte Literatur gibt hier soviel wie nichts — auf ersten Quellen, den Archiven selbst, basieren.

Der langen Reihe der Klosterbibliotheken geht eine beachtenswerte wiederum auf vielfach archivalischen Stoff bauende Darstellung der Hauptakteure bei der Bibliotheksaufhebung voraus: Allen voran der berüchtigte Frh. von Aretin, dessen Tätigkeit aber nicht nur Schattenseiten aufzuweisen hat. Seine Bücherliebe — der Verfasser gebraucht sogar den Ausdruck Bibliomanie — war den Bücherschätzen gewiß nicht von Schaden. Auch der seltsame Widerspruch in seinem Leben kommt zur Sprache: Der erklärte Feind der Klöster und begeisterte Fortschrittler wird gegenüber den „Nordlichtern“ zum Vorkämpfer bayrischer Art. Dann der Vizepräsident der Bayerischen Akademie F. H. Jacobi mit seinem Helfer Hamberger aus Gotha, nicht gerade Freunde Aretins, der Landshuter Kreis (mit Rottmanner und Ringseis), Johann B. Bernhart, der wendige und ehrgeizige spätere Kardinal v. Haefelin, Paul Hupfauer, T. J. Schubauer u. a.

Man fragt sich bei diesem ersten Band, der nur die Mendikanten betrifft, welchen Umfang die folgenden Bände erreichen werden, wenn erst der Bücherreichtum der alten ständischen und monastischen Klöster, wenn Tegernsee, Polling,

St. Emmeram u. a. zur Behandlung kommen. Möchte an dem verdienten Verfasser das ciceronianische Wort wahr werden: Die besten Waffen gegen das Alter sind die Wissenschaften (Cato maior)

München

R. Bauerreiß

**Volk** Paulus OSB, Die Generalkapitelsrezesse der Bursfelder Kongregation III. Band: 1654–1780, Siegburg 1959, 8<sup>o</sup>, 424 S., br. 29,— DM.

Über den Wert und die Art dieses grundlegenden Quellenwerkes monastischer Geschichte, die die nach Bayern nur wenig hereinreichende Bursfelder Kongregation betrifft, vgl. Band 69, S. 90.

R. B.

**Schuhmann** Günther, Ansbacher Bibliotheken vom Mittelalter bis 1806. Kallmünz 1961, 8<sup>o</sup>, 260 S.

Behandelt die Bibliotheken des Gumbertusstiftes, der Konsistorialbibliothek, der früheren markgräflichen Hausbibliothek, der öffentlichen Schloßbibliothek des 18. Jahrh. und der kgl. preußischen Bibliothek, der Ansbacher Gymnasialbibliothek und einiger früherer Büchersammler. Von Benediktinerklöstern, deren Bestand in die erstgenannte Bibliothek z. T. überging sind zu nennen Heidenheim, Anhausen Kitzingen am Main und Sulz bei Dombühl. Der S. 49 genannte Soccus ist nach neueren Forschungen sicher nicht der Heilsbronner Abt v. Brunfelsheim.

R. B.

**Siegwart** Josef OP, Die Chorherren- und Chorfrauengemeinschaften in der deutschsprachigen Schweiz vom 6. Jahrhundert bis 1160 (Studia Friburgensia 30) XXXVIII und 346 S., Freiburg/Schweiz, 32,— DM.

Gegenüber den straffer organisierten monastischen Gemeinschaften auf der Grundlage der Benediktinerregel ist das Institut der Chorberrn (und Chorfrauen) in seiner weniger klaren Verfassung und Eigenart erst in unseren Tagen, namentlich durch die Untersuchungen von Dereine mehr in den Bereich kritischer Betrachtung getreten. Die vorliegende Untersuchung ist keineswegs nur territorial und auf die Schweizer Kanonien sich beziehend, sondern chronologisch aufgebaut und bietet eine gediegene, wenn auch nicht in allen Fragen erschöpfende Entwicklungsgeschichte des vielgestaltigen Instituts der Regularkanoniker auf Quellenstudium wie eine umfassende Literatur aufbauend. Dankenswert sind die terminologischen Untersuchungen wie *canonicus*, *monachus*, *regula canonica* u. a. Zu den Stefanuskirchen in Chur und Straßburg (S. 85), für die unterdessen durch die Ausgrabungen ihr weitaus höheres als durch die Gründung der Kanonien bezugetes Alter nachgewiesen wurde, werde ich mich demnächst in weiterem Ausmaß äußern. Daß die Stefanskirchen die Arbeitsstätten des Archidiacons darstellen, wobei es gleichgültig ist, ob dieser Vorstand des Kanonikerkapitels ist oder nicht, läßt sich mit zahlreichen anderen „bischöflichen“ Stefanskirchen belegen. — Das Kollegium, das St. Emmeram begleitet, zeigt sich zweifellos als nichtmönchisch (S. 58). In der an sich reichen Literatur vermisse ich Blum e Karl, *Abbatia* (Kr. Abhandlungen hrg. v. Stutz) und den Artikel im neuen Mittellateinischen Wörterbuch. Im Ganzen liegt eine ordensgeschichtlich wertvolle Arbeit keineswegs nur schweizerischer Klöster vor.

R. B.

**Cantantibus Organis.** Sammlung von Orgelstücken alter Meister. V: Orgelmusik in den Benediktinerklöstern K r e m s m ü n s t e r , P r ü f e n i n g , R o t t a m Inn, hrg. von E b e r h a r d K r a u s , Regensburg 1959.